

KONZEPTION Kindergarten und Krippe St. Andreas



**Wankstraße 13 & Blumenstraße 12
82490 Farchant**

Inhaltsverzeichnis

1 Leitbild	1
2 Gesetzliche Grundlagen	1
3 Vorstellung der Einrichtung	2
3.1 Träger	2
3.2 Adresse und Lage der Einrichtung	2
3.3 Einzugsbereich	3
3.4 Soziales Umfeld	3
3.5 Räumlichkeiten	3
3.6 Außenanlage Kindergarten	4
3.7 Außenanlage Krippe	5
3.8 Gruppen	5
4 Rahmenbedingungen	6
4.1 Öffnungszeiten	6
4.2 Buchungszeiten	6
4.3 Schließzeiten	6
4.4 Aufnahmekriterien	6
4.5 Aufnahmeverfahren	7
4.6 Erkrankung	7
4.7 Abmeldung und Kündigung	7
4.8 Datenschutz	8
4.9 Personal	8
4.10 Verpflegung	9
5 Pädagogische Arbeit	9
5.1 Grundbedürfnisse von Kindern	10
5.2 Bild vom Kind	10
5.3 Planung der pädagogischen Arbeit	11
5.4 Bildungs- und Erziehungsziele	11
5.4.1 Sprachliche Bildung und Erziehung	11
5.4.2 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	12
5.4.3 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	12
5.4.4 Mathematische Bildung	13
5.4.5 Umweltbildung und Erziehung	13
5.4.6 Ethische und religiöse Bildung	13
5.4.7 Musikalische Bildung und Erziehung	14
5.4.8 Gesundheitliche Bildung und Erziehung	14
5.4.9 Bewegungserziehung und Förderung, Sport	14
5.4.10 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	15
5.4.11 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung und Erziehung	15
5.4.12 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	16

5.5 Basiskompetenzen	16
5.6 Pädagogische Grundhaltung	18
5.7 Tagesablauf im Kindergarten	18
5.8 Partizipation	19
5.9 Inklusion	20
6 Übergänge in unserer Einrichtung – Eingewöhnung	20
6.1 Eingewöhnung in der Krippe	20
6.2 Übergang von Krippe in den Kindergarten	22
6.3 Eingewöhnung im Kindergarten	22
6.4 Übergang in die Schule	22
7 Kinderkrippe	23
7.1 Mittagsschlaf/Mittagsruhe	23
7.2 Tagesablauf in der Krippe	23
8 Teamarbeit	24
8.1 Klare Regeln und transparente Strukturen	24
8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	25
8.3 Fachkenntnisse	25
8.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	25
9 Kooperation und Vernetzung	26
9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
9.1.1 Partizipation	27
9.1.2 Beschwerdemanagement	28
9.1.3 Entwicklungsgespräche	28
9.1.4 Elternabend	29
9.1.5 Elternbeirat	29
9.2 Öffentlichkeitsarbeit	29
9.3 Kooperation und Vernetzung	30
10 Qualitätssicherung	32
11 Digitale Medien und Technologien	32

Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

1 Leitbild

Unser Leitbild bildet die Grundlage, nach der sich alle Mitarbeiter orientieren und auf welcher unser Bildungs- und Erziehungsauftrag aufbaut. Wir möchten damit ausdrücken, wie wir unsere Arbeit verstehen: In unserer Einrichtung schaffen wir Raum und Atmosphäre für eine Gemeinschaft, in der das Kind Lebenskompetenz entwickeln kann und gemäß des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes zu einer beziehungsfähigen, schöpferischen Persönlichkeit heranwachsen kann. Das Kind ist für uns eine wertvolle, kostbare Persönlichkeit, die wir in seiner Entwicklung begleiten. Wir achten die Einzigartigkeit und Besonderheit jedes uns anvertrauten Kindes. Dabei ist unsere Grundlage ein gemeinsames Füreinander und Miteinander als Prinzip christlichen und demokratischen Handelns. Wir sind Teil der Pfarrgemeinde und das Vermitteln christlicher Grundwerte, insbesondere Nächstenliebe, Gemeinschaftssinn, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein bestimmt unsere pädagogische Arbeit. Ein wertschätzender, verantwortungsbewusster Umgang mit der Schöpfung und ein vom christlichen Geist geprägtes Umfeld sind für uns die Grundlage, auf der das Kind ein positives Weltbild aufbauen kann, in dem Vertrauen und Geborgenheit wichtige Fundamente sind. Durch das gemeinsame Feiern der Feste im Jahreskreis führen wir die Kinder zum christlichen Glauben, wobei Brauchtum und Tradition eine große Rolle spielen. Wir sind offen für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Herkunft und Religion, ebenso für die Ortsgemeinschaft und andere Einrichtungen. Wir begleiten und unterstützen die Familien in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag, achten deren Erziehungsverantwortung und beziehen sie partnerschaftlich in unser Handeln ein.

**„Das Schönste, was es in der Welt gibt,
ist ein leuchtendes Gesicht.“**

2 Gesetzliche Grundlagen

Betriebserlaubnis

Eine Betriebserlaubnis nach Art. 19 Ziff. 3 BayKiBiG liegt vor.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Kinderschutz

Kinderschutz ist ein zentraler Auftrag und ist im Sozialgesetzbuch formuliert. Durch die Einführung des § 8a wurde der Schutzauftrag der Jugendhilfe gestärkt und bindet alle Fachkräfte, die Leistungen nach dem Gesetz zu erbringen, in den Schutzauftrag ein. Es ist unsere Aufgabe, Kinder davor zu bewahren, in ihrer Entwicklung Schaden zu erleiden. Wird ein erhöhtes Gefährdungsrisiko bei einem Kind festgestellt, so sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, Auffälligkeiten nachzugehen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können. Ein entsprechendes Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung bereit.

3 Vorstellung der Einrichtung

3.1 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch. Sie wird durch Diakon Andreas Altmiks (Kirchenverwaltungsvorstand) vertreten.

Pfarrhausweg 4 in 82467 Garmisch-Partenkirchen

Seit dem 01.01.2018 gehört die Einrichtung dem Kita-Verbund St. Martin an.

Sitz der Verwaltungsleitung:

Der KiTa-Verbund St. Martin wird durch Martina Becherer vertreten.

Kirchweg 1 in 82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefonnummer: 08821 966613-0

3.2 Adresse und Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten St. Andreas sowie unsere Kinderkrippe befinden sich in der Ortsmitte von Farchant, einem Vorort von Garmisch-Partenkirchen, der aufgrund seiner Lage sehr beliebt ist bei Familien. Der Luftkurort ist sehr traditions- und brauchtumsorientiert, was wir in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen. Farchant ist umgeben von Bergen, Wiesen und Wäldern. Durch diese abwechslungsreichen Gegebenheiten werden den Kindern die unterschiedlichsten Möglichkeiten geboten, die Vielfalt der Natur für sich zu entdecken und zu erforschen. Der Kindergarten befindet sich an einer wenig befahrenen Straße in einem Wohngebiet, die Kinderkrippe befindet sich direkt neben der Feuerwehr

Unsere Kontaktdaten:

Kindergarten & Kinderkrippe St. Andreas

Wankstraße 13 & Blumenstr. 12

82490 Farchant

Tel.: 08821 6666

Tel.: 08821 966311

E-Mail: st-andreas.farchant@kita.ebmuc.de

3.3 Einzugsbereich

In unserer Einrichtung werden vorwiegend Kinder aus Farchant aufgenommen. In besonderen Situationen können Kinder aus Nachbarorten aufgenommen werden, dies erfordert jedoch die Zustimmung der betroffenen Gemeinden.

3.4 Soziales Umfeld

Der Ort Farchant ist geprägt von Eigenheimen und Mietwohnungen. Hier leben viele Großfamilien, was dazu führt, dass am Nachmittag kaum noch Kinder im Kindergarten sind, da die meisten Kinder mittags abgeholt werden. Eine große Rolle spielen meist auch die Großeltern der Kinder, die ebenfalls im Dorf wohnen.

Im Ort gibt es eine Grundschule, eine Bücherei, die katholische Pfarrei, die evangelische Gemeinde, viele Ferienwohnungen und Hotels, viele Spielplätze, eine Grundschule, ein Freibad, einen Skilift, Bäckereien, aktive Vereine, Restaurants, Friseure und auch Hausärzte. Die meisten Bewohner haben ihren Arbeitsplatz in Garmisch-Partenkirchen oder in Farchant.

3.5 Räumlichkeiten

Der Kindergarten hat drei Kindergartengruppen, die in der Zeit von August 2005 bis August 2006 generalsaniert und neu möbliert wurden. Außerdem wurde 2021/2022 eine Kinderkrippe angebaut, die im September 2022 eröffnet wurde. Im Rahmen einer organisatorischen Neuausrichtung wurden die beiden Farchanter Kindergärten St. Andreas und St. Florian zum 01. Januar 2026 zu einer gemeinsamen Einrichtung zusammengeführt. Dadurch wurde eine räumliche Umstrukturierung möglich. Die Räumlichkeiten in der Blumenstraße 12 wurden speziell für Krippenkinder eingerichtet. Die Krippe besteht aus zwei Gruppen, in denen die Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut werden. Im Kindergarten an der Wankstraße 13 werden Kinder von 3-6 Jahren in 4 Gruppen betreut. Somit bietet unsere Einrichtung allen Kindergarten- und Krippenkindern eine zweck- und zeitgemäße Atmosphäre.

Unser Kindergarten besteht aus vier hellen großen Gruppenräumen, vier Nebenräumen und einem langen Gang mit Garderoben, die auch als Spielfläche flexibel genutzt werden. In den Kindergartengruppenräumen befinden sich mehrere Tische und Stühle, eine Spielebene, Schränke mit Spiel- und Arbeitsmaterialien, sowie eine Küchenzeile. Außerdem befinden sich verschiedene Funktionsecken in den Gruppen, wie eine Bau-, Spiel-, und Puppenecke. Die Kinder können die Materialien zum Spielen frei wählen und gut erreichen.

Weitere Räumlichkeiten des Gebäudes sind ein Büro, eine Turnhalle, ein Personalraum, drei Kindersanitärräume mit Kindertoiletten und Waschbecken (in der Krippe befindet sich auch ein Wickeltisch), zwei Erwachsenentoiletten und eine Küche.



Unsere Krippe besteht aus zwei Gruppenräume, einem Nebenraum und einem Schlafrum. Die Gruppenräume sind ähnlich ausgestattet wie im Kindergarten. Auch hier ist ein großer Gang, der mit Sensorik-Spielen und Fahrzeugen ausgestattet ist.



3.6 Außenanlage Kindergarten

Direkt vor den Gruppenräumen ist ein großer, mit vielen verschiedenen Spielgeräten ausgestatteter Garten, in dem den Kindern die Möglichkeit geboten wird, sich auszutoben.

Im vorderen Bereich des Gartens gibt es eine Spiellandschaft mit integriertem Hügel, einem Tunnel, eine Rutsche, einen Kletterturm, einen Spielzug, eine Balancierstange, eine Vogelnechtschaukel, einen großen Sandkasten mit Matschanlage. Auch verschiedene Kletterstangen befinden sich hier. Eine große Grünfläche mit einem Fußballtor. Eine Hütte, die im Sommer von den Kindern genutzt werden kann. Außerdem haben wir eine große Terrasse, die die Kinder zum Fahrzeug fahren nutzen können.

Im Bereich hinter dem Gebäude wird die Spielwiese gerne zum „Freispielen“ oder Turnen genutzt.



3.7 Außenanlage Kinderkrippe

Der Garten der Kinderkrippe besteht aus einer Rutsche, einen Sandkasten, einer großen gepflasterten Fläche für Fahrzeuge, einem Spielhügel und zwei kleinen Spielhäusern.



3.8 Gruppen

Im Kindergarten gibt es vier Regelgruppen, die Bären-, die Igel-, die Mäuse- und die Fuchsgruppe.

Jede Regelgruppe wird von bis zu 25/26 Kindern besucht und von einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut.

In der Krippe gibt es zwei Gruppen, die Hasen- und die Eulengruppe. Jede Krippengruppe kann bis zu 15 Kleinkinder im Alter von 1. Jahr bis Ende des zweiten Lebensjahres aufnehmen. Diese werden ebenfalls von einer pädagogischen Fachkraft und zwei pädagogischen Ergänzungskräften betreut.

Kinder, die im September des Kindergartenjahres 3 Jahre alt werden, erhalten einen Platz in der Regelgruppe. Außerdem stehen uns zwei Springkräfte und gelegentlich auch Praktikanten zur Verfügung.

**„Ohne Kinder wäre die Welt
eine Wüste.“**

4 Rahmenbedingungen

4.1 Öffnungszeiten

Der Kindergarten und die Krippe hat Montag bis Donnerstag von 07:30 – 15:30 Uhr geöffnet. Freitags von 07:30 – 14:30 Uhr. Eltern haben von 07:30 – 08:15 Uhr die Möglichkeit ihr Kind in die Einrichtung zu bringen. Danach ist die Eingangstüre aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Ab 07:00 Uhr bieten wir einen Frühdienst in einer Sammelgruppe an.

4.2 Buchungszeiten

Seit Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), buchen die Eltern die erforderlichen Betreuungszeiten für ihr Kind. Dabei ist eine pädagogische Kernzeit von vier Stunden festgelegt, die bei der Buchung berücksichtigt werden muss. Die pädagogische Kernzeit wird benötigt, um in Ruhe mit den Kindern zu arbeiten und die Zielsetzungen des BayKiBiG zu erreichen.

Diese umfasst eine Mindestbuchungszeit von 4 - 5 Stunden im Kindergartenbereich und Mindestbuchungszeit von 4 Stunden im Krippenbereich.

Wenn Sie im Kindergarten länger als bis 12:30 Uhr buchen, oder im Krippenbereich länger als 11:30 Uhr, ist das Mittagessen verpflichtend, welches zudem trotz längerer Abwesenheit, Urlaub oder Krankheit in Rechnung gestellt wird. Dies gilt für alle Bereiche der Einrichtung.

4.3 Schließzeiten

Während des Kindergartenjahres ist der Kindergarten an insgesamt 30 Tagen geschlossen. Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Unsere regelmäßigen Schließtage (September – August) sind zwei Wochen an Weihnachten, eine Woche an Pfingsten und drei Wochen im August.

4.4 Aufnahmekriterien

Ortsansässige Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung werden in die Kindergartengruppe aufgenommen. Kinder ab einem Jahr erhalten einen Platz in der Kinderkrippe.

Auch Kinder nicht deutscher Nationalität werden aufgenommen.

Die Aufnahme der Kinder in unserer Einrichtung richtet sich nach den vorhandenen Plätzen.

Wichtige Kriterien der Aufnahme sind:

- Wohnsitz
- Familiensituation
- Bedarf
- Alter

Wenn mehr Kinder angemeldet wurden als Plätze vorhanden sind, dann entscheidet die Leiterin in Zusammenarbeit mit dem Träger, der Gemeinde und

dem Team über die Vergabe der Plätze.

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 01.09 und endet am 31.08 des darauffolgenden Jahres.

4.5 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldungen für einen Betreuungsplatz beginnen in der Regel im Januar bis März. Das Anmeldeverfahren findet über das Internetportal Little – Bird vom Landkreis Garmisch – Partenkirchen (portal.little-bird.de/suche) statt. Dort haben die Eltern die Möglichkeit online und unverbindlich nach einer Kinderbetreuung zu suchen. Hier können sie ihr Kind auch direkt anmelden. Es können dort alle Einrichtungen angesehen und nach pädagogischen Profilen oder Sprachangeboten gefiltert werden. Außerdem findet in dieser Zeit ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hier kann unsere Einrichtung besichtigt werden.

Nach Bearbeitung und Rücksprache mit anderen Einrichtungen werden die Plätze vergeben. Die Eltern erhalten eine schriftliche Zusage über das Little – Bird Portal mit der Bekanntgabe eines Termins zum Aufnahmegespräch.

Im Aufnahmegespräch werden persönliche Daten ergänzt und der Kindergartenvertrag abgeschlossen. Bei Abschluss des Anmeldevertrages haben die Erziehungsberechtigten einen Nachweis über die Früherkennungsuntersuchung des Kindes vorzulegen. Außerdem ist ein Nachweis der ärztlichen Beratung in Bezug auf einen vollständigen, altersgemäßen Impfschutz zu erbringen. Dieser Nachweis kann durch die Einsicht in das Kinder-Untersuchungsheft oder eine Bescheinigung durch den Arzt erfolgen. Seit März 2020 muss das Kind vor Aufnahme in die Einrichtung eine Masernimpfung nachweisen, ohne Impfung darf das Kind nicht in der Tageseinrichtung aufgenommen werden.

Für die weiteren Impfungen besteht **keine Impfpflicht!**

Erst nach Vertragsabschluss ist das Kind offiziell aufgenommen.

4.6 Erkrankung

Bei Erkrankungen ihres Kindes, wie zum Beispiel Husten, Schnupfen, Erbrechen, Durchfall, usw., bitten wir Sie darum, ihr Kind zu Hause zu lassen. Hierdurch kann das Risiko einer Ansteckung für die Kinder und das Personal verhindert werden.

Bei ansteckenden Krankheiten wie Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse, usw., müssen diese dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist nicht gestattet.

Sollte ihr Kind Fieber haben, so hat es mind. 24h nach abklingen der Symptome zu Hause zu bleiben. Bei Magen-Darm-Erkrankungen gilt 48h nach abklingen der Symptome.

Wir bitten darum, die Kinder durch einen Anruf oder eine E-Mail zu entschuldigen.

4.7 Abmeldung und Kündigung

Die Kündigung des Betreuungsplatzes bzw. des Vertrages muss mindestens 4 Wochen zum Monatsende schriftlich bei der Leitung eingereicht werden. Bis Beendigung des Vertrages werden weiterhin die Beitragsgebühren, wie auch Tee- und Spielgeld und das Essensgeld, in Rechnung gestellt.

Dies betrifft ebenso den letzten Buchungsmonat. Bei Fernbleiben der Einrichtung tritt dies ebenfalls in Kraft.

4.8 Datenschutz

Während des Anmeldeverfahrens werden personenbezogene Daten des Kindes sowie Sorgeberechtigten aufgenommen und verarbeitet.

Diese Daten dürfen nur in Ausnahmefällen (z.B. Notarzt/Rettungsdienst und Kindeswohlgefährdung oder bei ansteckenden Krankheiten ans Gesundheitsamt) ohne Genehmigung weitergegeben werden.

Damit das pädagogische Personal Fotos von den Kindern erstellen kann, wird eine schriftliche Genehmigung eingeholt. Wenn Schriftstücke mit personenbezogenen Daten entsorgt werden müssen, werden diese durch einen Aktenvernichter unkenntlich gemacht.

Zudem kommuniziert das pädagogische Personal bei Bedarf auch mit Therapeuten oder Ärzten, um die bestmögliche Förderung für das Kind zu gewährleisten und Verhaltensweisen auszutauschen. Dies geschieht nur mit einer Schweigepflichtentbindung.

4.9 Personal

Das Team im Kindergarten St. Andreas besteht aus einer Leitung, einer stellvertretenden Leitung, pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, einer Zusatzkraft, zwei Reinigungskräften und gelegentlichen Praktikanten. Die personelle Ausstattung richtet sich nach den jährlichen Buchungszeiten.

Pädagogische Fachkraft: Staatl. anerkannter Erzieher:

Regulärer Ausbildungsweg seit 2021:

- ein Jahr Praktikum (SEJ) in einem pädagogischen Arbeitsfeld nach Wahl, mit regelmäßigen Seminartagen an der auszubildenden Fachakademie für Sozialpädagogik
- zwei Jahre Studium an einer Fachakademie für Sozialpädagogik
- Anerkennungsjahr in einer pädagogischen Einrichtung mit schulischer Begleitung
- Abschluss der Ausbildung durch praktische Prüfung, Facharbeit und Kolloquium

Pädagogische Ergänzungskraft: Staatl. anerkannter Kinderpfleger:

- zwei Jahre Berufsfachschule (BFS) für Kinderpflege mit Praktika in einer Einrichtung
- Abschluss der Ausbildung durch eine schriftliche und praktische Prüfung
- Die Kinderpflegerin unterstützt die pädagogische Arbeit der Erzieherin

Praktikanten:

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit ein Praktikum abzuleisten.

Reinigungskräfte:

Unsere Reinigungskräfte sorgen für die tägliche Reinigung in unsere Einrichtung, nach den vorgegebenen Hygienestandards.

Fort- und Weiterbildungen:

Das Team nimmt regelmäßig an Einzel-, sowie an Teamfortbildungen teil. So wird sichergestellt, dass die einzelnen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und der Wissensstand des Personals erweitert und vertieft wurde.

4.10 Verpflegung

Im Kindergarten St. Andreas legen wir Wert auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung.

Informationen zur Brotzeit:

Die Kinder machen jeden Tag in ihrer Gruppe gemeinsam Brotzeit. Uns ist eine gesunde Brotzeit sehr wichtig. Die Getränke werden grundsätzlich vom Kindergarten angeboten (Wasser, Tee, Säfte). Der Unkostenbeitrag wird monatlich abgebucht. Die Teilnahme ist verpflichtend.

Wir achten darauf, dass die Kinder viele verschiedene Nahrungsmittel probieren, nehmen aber natürlich Rücksicht auf religiöse Überzeugungen und Nahrungsmittelintoleranzen. Vor und nach der Brotzeit gehen alle Kinder zum Händewaschen.

Informationen zum Mittagessen

Die Gerichte werden wöchentlich ausgewählt und täglich beim Caterer (Albrechthof) geordert. Ein Speiseplan wird ausgehängt. Eltern müssen das Essen rechtzeitig abbestellen. Kinder mit Buchungszeiten, die länger als 12:30 Uhr (Krippe länger als 11:30 Uhr) sind, nehmen am gemeinsamen Mittagessen teil. Die Eltern bezahlen pro Essen einen festen Betrag. Das Essen wird mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Beim Austeilen der Speisen wird auf Vorlieben der Kinder geachtet (Ich mag viel oder wenig). Wir geben immer von allem etwas auf den Teller, damit das Kind Gelegenheit zum Probieren hat. Es muss aber nicht alles aufessen. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Das Mittagessen muss in der Einrichtung verzehrt werden, ein Abholen oder Mitnehmen ist aus organisatorischen Gründen nicht gestattet.

5 Pädagogische Arbeit

Die Arbeit in unserer katholischen Einrichtung ist vom christlichen Welt- und Menschenbild geprägt – jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und dadurch wertvoll!

Durch Offenheit und durch einen liebevoll zugewandten Umgang mit den Kindern bringen wir diese christliche Wertschätzung im Alltag zum Ausdruck. Wir ermutigen die Kinder, eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche wahrzunehmen und durchzusetzen, dabei aber auf die der anderen zu achten und sie zu respektieren.

Bei aller Verschiedenheit von Alter, Geschlecht, Herkunft, Begabung und Aussehen gibt es Regeln, die für alle gültig sind und die den äußeren Rahmen des Zusammenlebens bestimmen. Dazu werden sie hingeführt. Die Kinder brauchen Ordnungen und klare Strukturen, die es in allen Lebensbereichen zu achten gilt.

Diese sollen den Kindern als Orientierungshilfe dienen und ihnen dazu verhelfen, selbstbewusst und mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet ins Leben zu schreiten.

**„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen
und in das wir schreiben sollen.“**

5.1 Grundbedürfnisse von Kindern

Bei Kindern ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Voraussetzung dafür, dass sie sich körperlich, seelisch und geistig gut entwickeln und ihrem Alter und Potenzial entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können. Bei der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse sind die Kinder – je nach Alter – von erwachsenen Bezugspersonen abhängig. Zu den wesentlichen Grundbedürfnissen zählen beständige und liebevolle Beziehungen, körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Geborgenheit, sowie Möglichkeiten der Regulation. Wichtig ist aber auch, dass sie Erfahrungen machen, die ihrer individuellen Persönlichkeit ebenso wie ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen sind. Zugleich brauchen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Grenzen, Strukturen und stabile, unterstützende Gemeinschaften.

5.2 Bild des Kindes

Der Begriff „Menschenbild“ bzw. das Bild vom Kind ist ein Konstrukt, in dem Theorien über die Entwicklung, philosophische Grundannahmen, gesellschaftliche Erwartungen und auch subjektive Erfahrungen aus der eigenen Kindheit eingehen. Es beeinflusst das konkrete Erziehverhalten und ist hier in der Konzeption verankert. Die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkinderforschung belegt, dass „der neugeborene Mensch“ als „kompetenter Säugling“ zur Welt kommt und tritt unmittelbar mit der Umwelt in den Austausch und erkundet diese. Ihre Bildung und ihre Entwicklung gestalten die Kinder bei uns in der Einrichtung aktiv mit. Sie haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst, indem sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Die Kinder sind eigenaktive Konstrukteure ihrer Entwicklung. Unser pädagogisches Team ist begleitend und unterstützend tätig. Das aktive Kind lernt von Geburt an und setzt sich mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickelt Basiskompetenzen, Bildung und Erziehung findet statt. Oberstes Ziel von Bildung ist es, die

Persönlichkeit, die Begabungen, die geistige sowie die körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Es ist ein lebenslanger Prozess. Dies wird universell in der UN – Kinderrechtskonvention verankert. Kinder haben Rechte, auf Mitgestaltung und Mitsprache bei der Bildung und allem weiterem. Jedes einzelne Kind entwickelt sich individuell und unterscheidet sich durch sein Temperament, seine Anlagen und Stärken, den Bedingungen, in denen es aufwächst, dem eigenen Entwicklungstempo und seiner Eigenaktivität. Eine aktive Rolle der Gestaltung nehmen die Kinder in unserer Einrichtung im Bildungsgeschehen ein. In ihren Lernprozessen sind sie bei uns Akteure und erweitern ihr Verständnis für die Welt kontinuierlich.

5.3 Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist geplant und organisiert. Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Außerdem orientieren wir uns an den Jahreszeiten, am Kirchenjahr und haben für den Kindergarten jedes Jahr ein großes Thema, das jede Gruppe selbst ausarbeiten kann. Diese festen „Aktivitäten“ werden durch Situationsbezogene Themen ergänzt. Jede Gruppe hängt den aktuellen Wochenplan aus, so dass für die Eltern ersichtlich ist, was die Kinder in der Woche erarbeitet haben.

Wir sehen uns als lernende und forschende Wegbegleiter der Kinder. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung ihrer Erkenntnisse, interessieren uns für ihre Fragen und begleiten sie wohlwollend. Wir fordern sie heraus, ihre Welt immer wieder neu zu entdecken. Wir begleiten sie in Krisen und stärken sie in ihrem Vorhaben. Im ständigen Dialog mit den Kindern gehen wir aktiv auf sie ein.

„Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun ist Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.“

5.4 Bildungs- und Erziehungsziele

In unserer Einrichtung stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Unser Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern gerne zu uns kommen, sich angenommen und wohl fühlen. Wir möchten jedem Kind den Raum geben, seine Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen und entwickeln zu können. Wir wollen in unserer Einrichtung Bedingungen schaffen, die dem Kind eine persönlichkeitsförderliche, stark machende, ressourcenorientierte Entwicklung ermöglichen sollen. Denn nur durch die Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse kann Bildung erst ermöglicht werden.

5.4.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

Das Kind versucht durch Gestik, Mimik und Laute von Geburt an mit seiner Umwelt zu kommunizieren.

Schon im Kleinkindalter erlangen die Kinder ein Erfahrungswissen, das sich auf die Sprache und Bildung für die Zukunft auswirkt. Die Sprache ist die Grundvoraussetzung, ja der Schlüssel für das gesellschaftliche Leben.

Durch unsere Haltung, unseren Sprachgebrauch und die Einstellung zu Dialekten und Fremdsprachen haben wir im Kindergarten eine sprachliche Vorbildfunktion für jedes einzelne Kind. Die Kinder lernen, einem Dialog zu folgen (zuhören), einen Dialog zu führen und sich selbst einzubringen.

Das Interesse der Kinder an der eigenen und an fremden Sprachen (z.B. Englisch) wird durch Wort- und Lautspiele, Reime und Gedichte geweckt. Der Wortschatz der Kinder entwickelt und erweitert sich durch Rollenspiele, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten und Lieder.

Die Kinder lernen, sich verbal auszudrücken und Höflichkeitsregeln anzuwenden. Der Dialekt wird gefördert und gepflegt. Die Kinder lernen, verbal und ohne Aggression Konflikte mit anderen auszutragen. Durch wissenschaftliche Erkenntnisse zeigt sich, dass ein enormer Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprachentwicklung besteht.

Um sprachliche Bildung der Kinder zu fördern, ist es unumgänglich, dass die Kinder viel Bewegung (durch Bewegungsspiele, hauptsächlich aber im Freien oder bei der Bewegungserziehung) haben. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus.

In unserer Einrichtung findet regelmäßig der „Vorkurs Deutsch“ statt. Dies ist ein Angebot für alle Kinder, die Unterstützung beim Erwerb des Deutschen als Erst- oder Zweitsprache benötigen.

5.4.2 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

In der Pädagogik verstehen wir unter Medien alle Hilfsmittel, die zur Erreichung eines Lernzieles eingesetzt werden.

Sie dienen der Veranschaulichung und Vertiefung eines Lerninhaltes. Neben Medien als Demonstrationsmaterial (Filme, CDs, Bücher, Bildtafel) werden auch Medien zur Erarbeitung und Vertiefung (Domino, Lotto, Quartett) sowie didaktische Medien (Mengentrainer, Logische Blöcke, spezielle Spiel- und Lernmittel) verwendet.

Auch Materialien aus der Natur und aus dem Lernumfeld der Kinder sind unverzichtbare Medien zur Förderung aller Sinne. Diese Materialien bieten durch Experimentieren, Beobachten, Auseinandernehmen, Üben und Befühlen vielfältige Spielmöglichkeiten mit immer wieder neuen, sich wandelnden Spielinhalten für eine lebendige und kreative Auseinandersetzung mit der Welt.

5.4.3 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Das Kind hat eine Vielfalt an Möglichkeiten, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Das geschieht durch:

- Kennenlernen von verschiedenen Farben und Gestaltungsmaterialien. (z.B. Kork, Bänder, Blätter, usw.)
- Rollenspiele wie Kasperltheater, Fingerspiele

- Kennenlernen anderer Kulturkreise durch Gespräche, Filme, Bücher
- Förderung des Verständnisses der Kultur des eigenen Landes durch Ausflüge, Besichtigungen und verschiedenste Medien.

5.4.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissenschaft zentrale Bedeutung. Im Spiel mit Mengen, Zahlen und Formen werden das Symbolverständnis und das assoziative Denken (Verknüpfung von Vorstellung), die Wahrnehmungsschärfe und die Gliederungs- und Merkfähigkeit gefördert. Dies geschieht einerseits durch Informationen und Anreize aus der Umwelt des Kindes und andererseits durch Tischspiele (Memory, Würfelspiele, Legespiele, etc.) sowie durch Kochen und Backen (Gewichtseinheiten, Groß und Klein, viel und wenig, usw.) und gezielte Angebote (Herstellen von Formen, gezielte Arbeitsblätter, Kreisspiele und vieles mehr).

Wir achten darauf, dass der Spielcharakter beim Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen erhalten bleibt.

5.4.5 Umweltbildung und Erziehung

Beschäftigungen im Bereich Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung sollen dem Kind helfen, sich selbst entsprechende Hilfen zu verschaffen.

Wir praktizieren das durch:

- themenbezogene Bilderbücher
- Ausflüge mit Bus und Bahn
- Spaziergänge und Wanderungen
- Besuche von Tierpark, Streichelzoo, Bauernhof, Gärtnerei, Rathaus, usw.

Die Kinder lernen, bedeutungsvolle Lebenszusammenhänge zu begreifen, sowie einen verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Umwelt.

5.4.6 Ethische und religiöse Bildung:

Entsprechend der Tatsache, dass religiöse Bildung und Erziehung Bestandteil unseres Leitbildes sind, umfassen religiöse Bildung und Erziehung folgende Elemente:

Wir vermitteln den Kindern Verantwortungsbewusstsein und Selbstbeherrschung.

Es werden auch verschiedene Religionen in unserer Arbeit aufgegriffen und den Kindern spielerisch nahegebracht.

Die Kinder sollen eine lebendige Religiosität in Form von Feiern der kirchlichen Feste, durch Erzählen und Darstellen von biblischen Ereignissen, Singen religiöser Lieder, Kirchenbesuche, Gestaltung von Kindergottesdiensten und Ritualen der katholischen Kirche erfahren und erleben.

Die Kinder lernen, die Persönlichkeit des anderen zu achten. Dies wird ihnen durch Gespräche, Bilderbücher, Gemeinschaftsarbeiten nahegebracht.

Die Fähigkeit, mit Schicksalsschlägen umzugehen und diese leichter zu verarbeiten, soll durch das Aufgreifen von Erlebnissen, durch

situationsorientiertes Arbeiten gestärkt werden, und es sollen den Kindern Orientierungshilfen für das Leben angeboten werden.

Die Kinder sollen im Selbstwertgefühl und ihrer Selbstbestimmung durch Lob und Bestärkung unterstützt werden.

Wir wollen den Kindern Achtung vor der Schöpfung vermitteln.
Dies geschieht durch Ausflüge, Beobachtungen von Tieren und Pflanzen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, den Sinn und die Deutung des Lebens zu finden.

5.4.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder erleben Musik als Quelle der Freude. Durch sie werden die individuelle Ausdrucksfähigkeit, die Kreativität, die Persönlichkeitsentwicklung sowie das gemeinsame Tun gefördert. Wir möchten die Kinder ermutigen, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und sie sollen Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und musikalische Traditionen ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturen kennen zu lernen. Durch das Ausprobieren von Orff – Instrumenten, Klangspielen und Geschichten, Singspielen wollen wir bei Kindern Freude am musikalischen Gestalten wecken.

5.4.8 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Auch im Kindergarten spielen gesundheitliche Bildung und Erziehung eine große Rolle. Durch das gemeinsame Zubereiten von gesunden Speisen wie z.B. „Schlemmerfrühstück“, gesunder Brotzeit soll den Kindern eine ausgewogene Ernährung deutlich gemacht werden. Durch Bilderbücher, Lieder, Zahnarztbesuche, beim täglichen Brotzeit-Machen werden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen eingeübt. Richtige Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten und Unfällen im Haus, beim Spielen und im Straßenverkehr werden vermittelt. Dies geschieht auch anhand von Filmen und bebilderten Büchern.

5.4.9 Bewegungserziehung und Förderung, Sport

Wir möchten der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum geben, um das Wohlbefinden und den allgemeinen Gesundheitszustand zu fördern sowie dem heutigen Bewegungsmangel entgegenzuwirken. Die Kinder können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und Geschicklichkeiten in Form von themenbezogenen Turnstunden, Bewegungsspielen, Spaziergängen und Wanderungen, freier Bewegung im Garten und bei vielem mehr erproben und entwickeln.

Seit 2021 nimmt unsere Einrichtung am Projekt "Beweg dich schlau! Kita" (BDS – Kita)" teil. Dieses Projekt richtet sich primär an Kinder in den Altersgruppen von 1 bis 3 Jahren sowie von 4 bis 6 Jahren und enthält für jede Altersgruppe ein speziell zugeschnittenes Programm. Die Kinder sollen im Projekt altersentsprechende Wahrnehmungs- und Bewegungsimpulse bekommen und werden damit in ihrer motorischen, kognitiven und emotional-sozialen Entwicklung gefördert. Zusätzlich werden die Kinder über gesundheitsfördernde Strukturen in den Kitas in ihrem gesundheitsförderlichen Verhalten unterstützt.

5.4.10 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Pädagogisches Handeln sollte sich auf die Ermöglichung von Partizipation für alle Kinder ausrichten. Dafür steht der Dialog mit dem Kind im Vordergrund. Das bedeutet: Zuhören, beobachten und die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder verstehen lernen. Für die Kinder ist es wichtig, selbst mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen zu können.

In der Praxis findet dies im Gespräch statt, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen.

Die Bedürfnisse und auch Fähigkeiten der Kinder sind unterschiedlich, d.h. für uns, dass wir unsere pädagogische Arbeit dem Kind anpassen.

Im Gruppengeschehen findet dies z.B. im Morgenkreis, bei Gruppengesprächen, Kinderbefragungen zu bestimmten Themen, Konfliktgesprächen und gemeinsamer Regelerarbeitung statt.

Dadurch lernen die Kinder:

- Entscheidungsfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Einhaltung der Gesprächsregeln.

Sie werden dadurch selbstbewusster und lernen, ihre Meinung zu äußern, zu behaupten und andere Meinungen anzuhören und auch zu akzeptieren. Das Kind wird in seiner Persönlichkeit gestärkt.

5.4.11 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung und Erziehung

Wir wissen heute, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und sich selbst bilden wollen und können, wenn Erwachsene ihnen die pädagogische Umgebung bereitstellen und ihre Entwicklung aufmerksam begleiten. Die Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchführen.

Dies setzen wir in unserer Einrichtung durch Experimente mit der Natur (Schneesmelzen, Beobachtung des Wachstums in der Natur), bei gezielten Beschäftigungen, Umweltbeobachtungen sowie bei Spaziergängen und Ausflügen (Wald, Walderlebnispfad, Streichelzoo) um.

Die Kinder sollen lernen, lebensweltbezogene naturwissenschaftliche, technische Aufgaben zu bewältigen, z.B. mit unterschiedlichen Materialien im Freispiel bauen und konstruieren (Bauecke – Legosteine, Magnetspiele), einfache Gewichtsmessungen durchführen und ein Grundverständnis darüber entwickeln (Backen und Kochen). Sie lernen dadurch bedeutungsvolle Zusammenhänge begreifen.

Der erste große Schritt eines Kleinkindes ist der Eintritt in den Kindergarten. Deshalb ist es für uns ein großes Bedürfnis, die Kinder behutsam in unser Gruppengeschehen einzuführen. Dies geschieht unter anderen durch unsere großzügig gestalteten Bring- und Freispielzeiten.

Diese Phase haben unsere Vorschulkinder schon lange hinter sich. Sie haben mit

der bevorstehenden Einschulung jetzt ein neues Ziel vor Augen. Um sie entsprechend darauf vorzubereiten, bieten wir regelmäßig ein Vorschulprogramm an. Dies beinhaltet z.B. naturwissenschaftliche Experimente, Gemeinschaftsarbeit, Arbeitsblätter, Formen ausmalen und ausschneiden, freies Erzählen, Vorschulspiele und vieles mehr.

5.4.12 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können, sind emotionale, soziale und konfliktorientierte Kompetenzen Grundvoraussetzung. Sie stehen in engem Zusammenhang zur kognitiven Kompetenz und sind Kernbereich der Elementarpädagogik. Die soziale Bildung begleitet, beeinflusst und verstärkt alle Lernprozesse. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit mit anderen in Kontakt zu kommen. Sie lernen, soziale Beziehungen zu gestalten. Dabei entstehen unter anderem Situationen, die es zu bewältigen gilt. Wir bieten Lösungsmöglichkeiten, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt ihren Alltag meistern können. Uns ist wichtig, dass die Kinder alle Gefühle zeigen dürfen und ein wertschätzender Umgang stattfindet.

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“

5.5 Basiskompetenzen

Um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, orientieren wir Pädagogen uns an Basiskompetenzen und versuchen, die Kinder zu stärken und ihnen Möglichkeiten zur positiven Lebensbewältigung aufzuzeigen.

Ein weiterer Grundsatz unserer Arbeit ergibt sich aus dem Recht des Kindes auf Kindsein und auf die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung, es hat ein Recht zu forschen und zu experimentieren und seine eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln.

Ein Kind im Kindergartenalter ist voller Ideen, Bewegungs- und Tatendrang. Dementsprechend gestalten wir seine Umgebung. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist allen voran, die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern – Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und ihr Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren können.

Da wir Bildung und Erziehung im Kindergarten als ein wichtiges Glied sehen, versuchen wir, alle im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten Bildungsbereiche in unsere tägliche Arbeit mit einzubinden.

Durch unsere vielfältigen Spiel- und Lernangebote, unsere Raumstruktur, unsere Arbeit in Projekten, unsere Tagesstruktur und unsere pädagogische Haltung fördern wir Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder:

Personale Kompetenzen: Selbstwahrnehmung, ein hohes Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept

Motivationale Kompetenzen: Neugier und Interessen, Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation

Kognitive Kompetenzen: differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Fantasie, Kreativität, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit

Physische Kompetenzen: Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Fähigkeit zur Anspannung und Entspannung

Soziale Kompetenzen: Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Konfliktmanagement, Solidarität und Werterhaltung, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Werterhaltung, Solidarität, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Verantwortung für Umwelt und Natur, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für eigenes Handeln

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

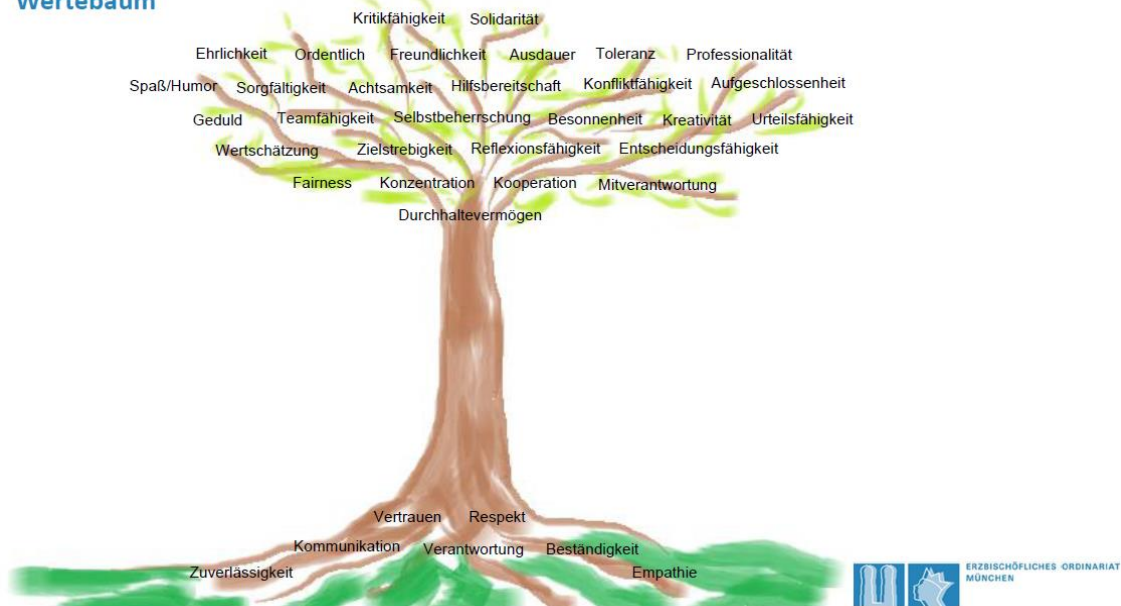
Lernmethodische Kompetenzen:
Fähigkeit, neues Wissen zu erwerben und es anzuwenden, Ansatz zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenz, Strategisches Vorgehen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastung

5.6 Pädagogische Grundhaltung

Das Personal in Kindertageseinrichtungen trägt in seiner täglichen Arbeit eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl aller ihm anvertrauten Kinder. Es bedarf daher einer klaren Grundhaltung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die entsprechend unserem christlichen Menschenbild in besonderer Weise von Wertschätzung, Respekt und Vertrauen gegenüber Kindern geprägt ist. Das entspricht einer Haltung, die die Rechte der Kinder ernst nimmt und schützt. Kinder sollen diese innerhalb der Kindertageseinrichtung überall und in jeder Situation erleben und spüren. Das sind die Werte auf, die das Personal vom Kindergarten St. Andreas besonders viel Wert legt.

Wertebaum



5.7 Tagesablauf im Kindergarten

Ankommen und Verabschiedung in der Gruppe

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenträgers beginnt mit der direkten Übergabe des Kindes an das Gruppenteam und endet mit deren Übergabe an einen Personensorgeberechtigten. Bitte die Buchungszeiten beachten und einhalten.

Die „abholberechtigten“ Personen werden der Leitung bei der Anmeldung mitgeteilt und schriftlich festgehalten. Die Eltern informieren das Team, während der Bringzeit, wenn eine andere Person das Kind abholen wird. Dies muss dann an die Kollegen weitergeleitet werden.

Wir weisen die Eltern daraufhin dafür Sorge zu tragen, dass die Übernahme und Übergabe durch persönliche Begrüßung und Verabschiedung stattfindet.

Exemplarischer Tagesablauf:

07:00 – 07:30 Uhr	Angebot Frühdienst in Sammelgruppe
07:30 – 08.15 Uhr	Bring- und Freispielzeit (je nach Buchungszeit)
ab 08:30 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis, geleitetes und freies Freispiel gezielte Förderung und Angebote: Einzelförderung, Bastelangebot, Vorschule, Bewegungserziehung
ca. 09:45 - 10:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Gemeinsame Brotzeit
ca. 10:30 – 12:00 Uhr	Freispielzeit, Stuhlkreis, gezielte Angebote wie: Bilderbuchbetrachtung, Singen, Geschichten erzählen, Bewegung, Musikalische Angebote, Kreisspiele, Neues Wissen vermitteln, Spazieren gehen, Spielplatzbesuch, Gartenbesuch
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit bei Mindestbuchungszeit
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 – 15:30 Uhr Freitags – 14:30 Uhr	Nachmittagssammelgruppe

5.8 Partizipation

Kinder sind eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden. Wir geben den Kindern altersgemäß Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und damit umzugehen. Die UN-Kinderrechtskonvention enthält die wichtigsten Prinzipien der Partizipation. Diese sind Transparenz, Freiwilligkeit, Respekt, Lebensnähe und Angemessenheit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Meinung mitteilen und auch Verantwortung übernehmen. Jedes Kind hat das Recht, seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen zu äußern und wird dabei auch unterstützt. In all diesen Situationen vermitteln wir den Kindern das Gefühl, du bist wertvoll, deine Meinung ist uns wichtig, wir akzeptieren deine Entscheidungen, du kannst in deiner Welt mitentscheiden, mitwirken und etwas bewegen. Partizipation soll unsere Kinder stark machen und ihr Selbstvertrauen und ihren Selbstwert wachsen lassen. In unserer Einrichtung bedeutet das, dass die Kinder gehört werden (z.B. Morgenkreis), ihre Meinung wird respektiert. Sie lernen, dass Entscheidungen gemeinsam ausgehandelt werden und erleben, dass sie etwas bewirken können. Sie haben das Recht über die Themenauswahl und die Gestaltung der Bildungs- und Förderangeboten mitzuentscheiden und Vorschläge zu unterbreiten. Sie dürfen entscheiden in welchen Ecken sie spielen möchten und welche Spiele in der Gruppe bereitgestellt werden sollen. Sie können während der Freispielzeit auch die Spielpartner und die Spieldauer selbst bestimmen, solange die Rechte der anderen Kinder nicht beeinträchtigt werden.

5.9 Inklusion

Eine inklusive Pädagogik ermuntert Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Unser Ziel ist, den Kindergarten als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Wir leben den Gedanken der Inklusion bei den Kindern und auch bei der Zusammenstellung unseres Teams.

Inklusive Pädagogik ermöglicht allen Kindern von Anfang an gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe. Alle Kinder lernen und spielen zusammen; und jedes bringt seine Stärken, Schwächen und Eigenheiten mit ein. Dadurch entwickeln sich soziale Lern- und Entwicklungsprozesse.

6 Übergänge in unserer Einrichtung – Eingewöhnung

Das Ziel der Eingewöhnung ist eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

6.1 Eingewöhnung in der Krippe

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Eltern und Kind kontinuierlich von einer Fachkraft begleitet.

Ablauf der Eingewöhnungsphasen:

In einem Vorgespräch informieren wir die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung, Rituale und unseren Tagesablauf. Die Eltern erzählen uns von den Besonderheiten und Vorlieben ihres Kindes und wir klären gemeinsam die Rolle und Funktion der Eltern bei der Eingewöhnung. Die Eltern werden über die Notwendigkeit der Eingewöhnung und ihre aktive Mitwirkung informiert. Außerdem wird den Eltern mitgeteilt, dass sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes nehmen sollen. Die Eltern erhalten wichtige Einblicke in das pädagogische Handeln.

Grundphase:

- Behutsamer Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieher und Kind.
- Täglicher Austausch zwischen der Fachkraft und den Eltern.
- Ausblick auf die nächsten Tage.

Beginn der Eingewöhnungszeit:

- Ein Elternteil sitzt auf dem Stuhl und steht mit dem Kind in Kontakt.
- Die Begleitperson ermuntert das Kind zu Erkundungen im näheren Umfeld.
- Die Begleitperson hält Blickkontakt und bietet sich als "Fels in der Brandung" an.
- Die Begleitperson wickelt und füttert das Kind. Die Fachkraft ist dabei und geht zur Hand.
- Die Fachkraft befindet sich in räumlicher Nähe zum Elternteil und begleitet das Geschehen durch pädagogische Erläuterungen.
- Die Fachkraft stellt der Begleitperson Fragen, zum Beispiel zum bisherigen Spielverhalten

- des Kindes. Sie baut langsam eine Beziehung zu Eltern und Kind auf.
- Die Fachkraft reagiert auf beginnende Interaktionen des Kindes zu Beginn zurückhaltend, um das Kind (und die Eltern) nicht zu überfordern.
 - Das Kind nimmt wiederholt von sich aus Kontakt zur Fachkraft auf.

Erste Trennung:

- Die Fachkraft übernimmt zunehmend das Füttern und Wickeln (oder ähnliche Tätigkeiten).
- Die Fachkraft ergreift die Initiative und spielt mit dem Kind. Das Kind hat positive Erlebnisse mit der Fachkraft.
- Vor der ersten Trennung von Begleitperson und Kind muss die Fachkraft mehrere Male in verschiedene Interaktionen eingebunden sein.
- Am Ende dieser Phase erfolgt dann die erste Trennung zwischen Elternteil und Kind.
- Die Begleitperson verlässt für ca. 20 Minuten, nach einer klaren Verabschiedung, kurze Zeit den Raum. In dieser Situation wird das Bindungsverhalten des Kindes aktiviert. Je nachdem wie sicher das Kind gebunden ist, wird es weinen und nach der Begleitperson verlangen.
- Die Fachkraft versucht das Kind zu trösten. Gelingt das Trösten nicht, holt die Fachkraft die Begleitperson nach wenigen Minuten wieder zurück.
- Nach dieser ersten Trennung verlässt die Begleitperson den Raum nicht mehr. Das Kind erlebt die zuverlässige Wiederkehr, dadurch gewinnt es Sicherheit.

Je nach Verlauf der ersten Trennung folgt:

Entweder eine kürzere Eingewöhnung von ca. 6 Tagen,

- wenn das Kind sich nach dem Abschied von der Erzieherin beruhigen ließ.
- wenn das Kind sich während der Trennung für seine Umgebung interessierte.
- wenn Mutter oder Vater das Kind loslassen konnten.

Oder eine längere Eingewöhnung von ca. 10 Tagen oder mehr,

- wenn das Kind sich nach der Trennung nicht beruhigte und der Elternteil nach wenigen Minuten geholt werden musste.

Folge: Nochmals mehrere Tage Elternanwesenheit vor einem erneuten Trennungsversuch.

Stabilisierungsphase:

- Die Trennung zwischen Elternteil und Kind erfolgt regelmäßig und wird zeitlich von Tag zu Tag verlängert. So lernt das Kind, „Mama/Papa kommt wieder“.
- schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes.
- schrittweise Übernahme des Wickelns durch die Fachkraft.
- Kind erkundet die neue Umgebung und kommuniziert.
- Wesentlich: Rituale, Übergangsobjekte (Stofftier, Schmusedecke...), telefonische Erreichbarkeit der Eltern.
- Durch das Miterleben kann in den Eltern das Gefühl der Sicherheit wachsen. Sie werden z.B. geholt, wenn das Kind weint.

Abschluss:

- Kind lässt sich bei Abschied und Kummer von der Fachkraft beruhigen. Abschlussgespräch mit den Eltern.
- Weiteres Elterngespräch nach ca. zwei - drei Monaten. Diese Übergangsphasen werden von der jeweiligen Fachkraft dokumentiert und in die Portfoliomappe des Kindes eingeklebt.

6.2 Übergang von Krippe in den Kindergarten

Vor dem Wechsel in den Kindergartenbereich finden bereits vielfältige Begegnungen mit dem neuen Gruppenteam statt. Die Kinder können sich so Schritt für Schritt an neue Pädagogen und die neue Umgebung gewöhnen. Bei diesen ersten Annäherungen werden die Kinder stets von Krippenpädagoginnen begleitet. Ausführliche Gespräche mit den Eltern sind auch hier sehr wichtig.

6.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten wird nach einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten individuell gestaltet. Fällt es einem Kind besonders schwer sich von den Eltern zu lösen, orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an der Krippeneingewöhnung. Kindergartenteam sowie Eltern müssen sich beidseitig an vereinbarte Absprachen halten.

6.4 Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf das Leben und die Schule beginnt mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Die Stärkung der Basiskompetenzen und die aktive und individuelle Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele (BEP) bieten den Kindern die bestmögliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch.

Unsere kindbezogenen Bildungsangebote bereiten jedes Kind kontinuierlich und behutsam auf den Eintritt in die Schule vor. Kinder sollen in ihrem lebenslangen Lernprozess unterstützt und begleitet werden.

Interessiert, neugierig und wissensdurstig nimmt das Kind mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten Informationen auf.

Im letzten Kindergartenjahr durchlaufen unsere Kinder ein schulvorbereitendes Programm (Vorschule), das an verschiedenen Tagen in der Woche stattfindet. Ein Jahr vor dem Schuleintritt bringt jedes Kind ein Federmäppchen mit.

Durch die Nähe zur Grundschule finden regelmäßige Kontakte und Gespräche statt. Der Austausch mit den Lehrern ist uns für einen gelungenen Übergang in die Schule sehr wichtig. Die Besuche unserer Kinder in der Schule vermindern Unsicherheiten und verstärken die Freude auf die Einschulung. Sie erleben bereits vor der Einschulung eine Unterrichtsstunde und lernen das Schulgebäude kennen. Auch die Schulkinder besuchen in der Regel unsere Einrichtung.

Durch gezielte Angebote in der Vorschule werden die Grundfertigkeiten gefestigt, die Feinmotorik durch Schneiden, kleben, richtige Stifthaltung usw. gefördert. Außerdem besuchen die Vorschulkinder das Zahlenland, um Mathematische Grundkenntnisse zu erwerben.

Ausflüge sind besondere Erlebnisse im Kindergarten Alltag. Sie geben den Kindern Gelegenheit neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln.

Außerdem bieten wir jedes Jahr Verkehrserziehung an, einen Abschlussausflug und einen Abschlussgottesdienst an.

7 Kinderkrippe

7.1 Mittagsschlaf/Mittagsruhe

Ein Grundbedürfnis jedes Menschen ist es zu schlafen. Umso jünger die Kinder sind, umso ausgeprägter ist dieses Bedürfnis. Kinder verarbeiten das, was sie erlebt und erlernt haben hauptsächlich in Ruhe- und Schlafphasen. Deshalb ist es uns wichtig, neben dem Mittagsschlaf, der fest im Tagesablauf verankert ist, den Kindern auch Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen anzubieten.

Warum Mittagsschlaf und Mittagsruhe im Krippenalltag sinnvoll und wichtig sind:

Der Vormittag in einer Kita ist für ein Kind anstrengend. Sie lernen neue Dinge, spielen mit Freunden und setzen sich mit anderen auseinander. Bis zum Mittag hat ein Kind schon viel geschafft und bewältigt. Ein Krippentag bedeutet für ein Kind körperlichen und geistigen Einsatz, Spielen ist „Arbeitszeit“. Kinder brauchen nach einer Anstrengung auch eine Phase der Erholung und Ruhe. Erst nach einer Entspannungsphase kann ein Kind neu erworbenes Wissen festigen und Probleme verarbeiten.



7.2 Tagesablauf in der Krippe

Ankommen und Verabschiedung in der Gruppe

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenträgers beginnt mit der direkten Übergabe des Kindes an das Gruppenteam und endet mit deren Übergabe an einen Personensorgeberechtigten. Bitte die Buchungszeiten beachten und einhalten.

Die „abholberechtigten“ Personen werden der Leitung bei der Anmeldung mitgeteilt und schriftlich festgehalten. Die Eltern informieren das Team, während der Bringzeit, wenn eine andere Person das Kind abholen wird. Dies muss dann an die Kollegen weitergeleitet werden.

Wir weisen die Eltern daraufhin dafür Sorge zu tragen, dass die Übernahme und Übergabe durch persönliche Begrüßung und Verabschiedung stattfindet.

Exemplarischer Tagesablauf:

07:00 – 07:30 Uhr

Angebot Frühdienst

07:30 – 08.15 Uhr

Bring- und Freispielzeit
(je nach Buchungszeit)

bis 8.45 Uhr	Freispiel
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Brotzeit
9.30 – 9.45 Uhr	Fahrzeuge im Gang
9.45 – 10.45 Uhr	Freispiel, Angebote, wickeln
10.45 – 11.30 Uhr	Garten
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Schlafen
ab 14.00 Uhr	Freispiel

8 Teamarbeit

Für eine effektive und qualifizierte pädagogische Zusammenarbeit ist es wichtig, sich in der Gruppe auszutauschen. Aber auch gruppenübergreifend ist es notwendig Beobachtungen mitzuteilen, organisatorische Abläufe zu besprechen und eigene Verhaltensweisen zu überdenken. Dazu haben wir ein 14 - tägliches Teamtreffen.

Jede Fachkraft hat eine Vorbildfunktion. Wir starten jeden Tag neu und unbelastet. Wir begegnen jedem (ob Eltern, Kind, Kollegen) mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Wir haben dem Gesprächspartner gegenüber ein „offenes Ohr“, wir lassen ihn ausreden und bringen ihm Interesse entgegen. Probleme werden zeitnah und ehrlich geklärt. Wir respektieren unterschiedliche Meinungen, sind kompromissbereit und konfliktfähig. Wir verwenden eine kindgerechte, freundliche, motivierende und wertschätzende Sprache.

8.1 Klare Regeln und transparente Strukturen

Um das tägliche Miteinander zu erleichtern, regeln transparente Strukturen unser Zusammenleben. In der Zusammenarbeit mit allen Teammitgliedern werden Regeln und Strukturen für tägliche Arbeit mit den Kindern erstellt und in regelmäßigen Zeitabständen reflektiert. Der Gedanke der Prävention zieht sich dabei durch alle Bereiche der Einrichtung und bietet daher eine klare Handlungsleitlinie für alle Mitarbeiter. Für uns ist es sehr wichtig, durch Gespräche mit den Kindern und durch unsere Vorbildfunktion Regeln zu erklären und weiterzugeben. Viele dieser Strukturen werden auch in unserer Konzeption, im Kindergarten - ABC, auf der Homepage oder in Elterninformationen sichtbar. Transparenz und Strukturen sollen nicht nur den Kindern und Eltern, sondern auch den Mitarbeitern Sicherheit im Umgang miteinander geben. Der Austausch über die Entwicklung von Kindern und offene Gespräche mit den Eltern soll Ängste und Unsicherheiten abbauen.

8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Um unseren Auftrag in der Einrichtung erfüllen zu können ist eine gute, respektvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten unabdingbar. Wir möchten in unserer Einrichtung Transparenz für Eltern schaffen durch Eingewöhnungsgespräche, tägliche Tür- und Angelgespräche, durch Elternbriefe, durch regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche, durch Informationsmaterial (Schutzkonzept, Kindergarten – ABC, Aushänge), durch Mithilfe der Eltern bei Aktionen, Festen und Veranstaltungen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Gesprächstermine mit den Mitarbeitern zu vereinbaren um Sorgen, Ängste, Fragen, Herausforderungen oder Verbesserungsvorschläge zu besprechen.

8.3 Fachkenntnisse

Für die Umsetzung unseres Auftrages ist ein umfangreiches und spezifisches Fachwissen aller Mitarbeiter gefordert. Diese umfassenden Kenntnisse der kindlichen Entwicklung werden durch regelmäßige Fortbildungen und Teamsitzungen gewonnen. Der fachliche Austausch unter Kollegen und die Wissenserweiterung durch Artikel in Zeitschriften und Büchern spielen dabei eine große Rolle. Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und die bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, geben hierzu Orientierung. Die Teammitglieder verfügen über Kenntnisse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung und von pädagogischen Konzepten.

8.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation ist die Zusammenstellung der Beobachtungen, ohne die die Erkenntnisse wieder vergessen oder durcheinandergebracht werden könnten. Die systematische Beobachtung und die Dokumentation der Beobachtungen ist eine Grundlage professionellen erzieherischen Handelns. Aus den Beobachtungsergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern abgeleitet. Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Beobachtungsbögen:

SISMIK:

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

SELDAK:

Sprachentwicklung und Literacy, Aktive Sprachkompetenz und Grammatik bei deutschsprachigen Kindern in Kindertageseinrichtungen

PERIK:

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand der Beobachtungsbögen „Perik“.

KOMPIK:

Hauptzielsetzung ist ein breiter Einblick in Entwicklung und Lernen von Kindern – als Grundlage für pädagogisches Handeln.

Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3:

Das Beobachtungsverfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Die „Entwicklungsschnecke“ wurde aus unterschiedlichsten Theorien und vielen praktischen Erfahrungen des Alltags mit den Kindern entwickelt und beinhaltet die Bereiche: Hören, Sehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität, Soziale Entwicklung und Denken – geben die jeweilige Entwicklung eines Kindes wieder.

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Uns ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“ mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern, sehr wichtig. Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft schließt über die leiblichen Eltern hinaus auch alle wesentlichen Bezugspersonen des Kindes mit ein.

In unserem Kindergarten ist es uns ein Anliegen, mit den Eltern zusammenzuarbeiten und sie miteinzubeziehen. Dafür nehmen wir die Erziehungsberechtigten und ihre Kompetenzen ernst. Wir haben gemeinsam einen Blick auf das Kind, tauschen uns darüber aus. Wir versuchen immer im Fokus zu haben, dass Eltern Experten ihrer Kinder sind, da ihre Kinder sich ihnen nochmal anders mitteilen als dem Kindergartenpersonal. Sich gegenseitig mit Respekt zu begegnen, die Bedenken und Sorgen der Eltern ernst zu nehmen und Toleranz gegenüber verschiedenen Lebensstilen und Familienkonstellationen zu zeigen, sowie Erziehungshilfen anzubieten sind Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und schaffen einen vertrauensvollen Raum für Beteiligung. Im Rahmen unserer regelmäßigen Entwicklungsgespräche, den Elternabenden, und der jederzeit möglichen Gesprächsvereinbarungen mit dem Personal, sowie über die Elternvertretung haben die Eltern immer wieder die Möglichkeit sich zu beteiligen.

Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

9.1.1 Partizipation

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen und wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (§ 22a Abs. 2 SGB VIII).

Aus dieser Festlegung im Gesetzestext lassen sich unterschiedliche Formen der Partizipation folgern:

- Mit der pädagogischen Arbeit transparent sein. Wichtig in Bezug auf die Elternarbeit ist es, dass die pädagogische Arbeit transparent ist. Dies setzt eine Kooperation der päd. Fachkräften zusammen mit den Eltern voraus. Die Erziehungsziele und das Erziehungsverhalten werden dabei abgestimmt. Die Eltern haben einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie ihr Kind in der Einrichtung „erzogen“ wird. Wir legen die pädagogische Arbeit, die durch vielfältige Angebote unterstützt wird, offen. Wir bieten außerdem einen Tag der offenen Türe, ein Anmeldegespräch, Elterngespräche, Hospitationen, Elternbriefe und Elternabende bzw. Elternnachmittage an. Außerdem können sich die Eltern auf der Homepage erkundigen, sowie am Flipchart im Eingangsbereich. Über aktuelles wie z.B. Veranstaltungen wird auch per E-Mail informiert.

- Mitbestimmung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung des eigenen Kindes. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte haben das Recht bei der Betreuung, Bildung und Erziehung des eigenen Kindes mitzubestimmen. Außerdem haben sie auch das Recht, die geltenden Ziele und Maßnahmen mitzubestimmen. Sie dürfen gegenüber dem Personal ihre Wünsche und Erwartungen äußern. Auch entscheiden die Eltern über die Verweildauer der Kinder in der Einrichtung. Sie entscheiden über die Verpflegung, die Teilnahme am Mittagessen und die mitgegebene Brotzeit. Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten. Werden Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Behinderungen o.ä. festgestellt, bestimmen die Eltern mit, wie in der Einrichtung damit umgegangen wird und v.a. welche therapeutischen Maßnahmen notwendig sind. Wir stehen lediglich zur Beratung zur Seite. Die Wünsche der Eltern können jedoch nur in bestimmten Maßen berücksichtigt werden, in dem sie dem Wohl des betroffenen Kindes entsprechen. Außerdem sollten sie mit der Konzeption des Kindergartens im Einklang stehen und unter den gegebenen Rahmenbedingungen umsetzbar sein.

- Mitbestimmung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder. Alle Eltern können im Rahmen einer jährlich anonymen Umfrage ihre Wünsche und Vorstellungen zum Ausdruck bringen. Dadurch hat das Personal die Möglichkeit die päd. Maßnahmen und Bildungsangebote entsprechend anzupassen. Die Auswertung wird für die Verbesserung unseres Kindergartens verwendet. Dadurch können Gewohnheiten erkannt und geändert werden. Missstände können behoben und Wünsche berücksichtigt werden.

- Mitwirkung im Elternbeirat. Der gewählte Elternbeirat nimmt die Mitbestimmungsrechte wahr. Sie geben dem Personal Feedback hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern. Sollten unerfüllbare Wünsche oder unberechtigte Kritik geäußert werden, so stellt sich der Elternbeirat schützend vor die Fachkräfte.

9.1.2 Beschwerdemanagement

Es ist wichtig, dass Eltern Kritik äußern können, denn Kinder spüren schnell, ob ihre Eltern hinter der Einrichtung, die sie besuchen, stehen oder nicht. In unserem Kindergarten legen wir Wert auf eine gute und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Wünsche, Anregungen und Beschwerden von Kindern, Eltern oder Mitarbeiter können jederzeit geäußert werden. Wir nehmen dabei jede Beschwerde ernst und sind an einer Lösung, die für alle Beteiligten tragbar ist, interessiert. Beschwerden von Eltern und Mitarbeiter werden in einem persönlichen Gespräch auf Augenhöhe gelöst. Jede positive und negative Kritik wird von uns ernst genommen und im Team besprochen. Unterstützend stehen bei Bedarf der Elternbeirat, die Fachberatung und der Träger zur Seite. Uns ist es wichtig, dass das Beschwerdeverfahren für die Eltern transparent gestaltet ist. Das Personal steht jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Bei Tür- und Angelgesprächen, Telefonaten oder auch extra vereinbarten Terminen, die außerhalb des Gruppengeschehens stattfinden. Außerdem finden regelmäßige Umfragen statt, bei denen die Eltern auch immer die Möglichkeit haben anonym ihre Bedenken zu äußern. Auch bei den Elternabenden oder Elternnachmittagen haben die Eltern die Chance ihre Beschwerden anonym zu benennen. Auch der Elternbeirat steht den Eltern jederzeit mit einem offenen Ohr zur Seite. Sollten hier Beschwerden geäußert werden, so werden diese vom Elternbeirat an die Leitung herangetragen. Wichtig ist uns, dass wir gut erreichbar sind, auf die Beschwerden schnell reagieren, freundlich und fachkompetent bleiben und das Problem möglichst schnell lösen. Wir wollen den Eltern mit Verständnis und Interesse entgegenkommen, dabei ehrlich bleiben und den Eltern das Gefühl geben, dass sie willkommen sind.

9.1.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich pädagogische Mitarbeiter mit den Eltern ausschließlich über die Entwicklung des Kindes austauschen. Grundlage der Gespräche sind systematische Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, die durch Beobachtungen der Eltern aus deren Alltag mit dem Kind ergänzt werden. Entwicklungsgespräche dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind sowie der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Diese Gespräche sollten einmal im Jahr stattfinden.

Gesprächstermine für die Eltern im Kindergarten:

- Zu Beginn des Jahres: Eingewöhnung und Entwicklung der „neuen“ Kinder
- Anschließend: Entwicklungsstand der „mittleren“ Kinder
- Zum Schluss: Entwicklung und Förderung der Vorschulkinder, Beurteilung der Schulreife

Bei dringlichen Angelegenheiten bzw. Problemen und Wünschen können nach Absprache mit dem Personal auch Elternsprechzeiten wahrgenommen werden.

Gesprächstermine für die Eltern in der Krippengruppe:

- Im Januar nach Abschluss der Eingewöhnungsphase

9.1.4 Elternabend

In unserer Einrichtung finden jährlich verschiedene Elternabende/-nachmittage statt. Es werden angeboten:

- Elternabend für die „neuen“ Eltern
- Elternabend für alle Eltern in den jeweiligen Gruppen
- Elternabende zu bestimmten Themen

Diese Veranstaltungen sind sehr zeitaufwendig, deshalb ist eine rege Teilnahme wünschenswert.

9.1.5 Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird jedes Jahr aus der Elternschaft neu gewählt. Der Elternbeiratsvorsitzende und sein Stellvertreter werden vom Elternbeirat intern bestimmt.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, als Vermittler zwischen dem Träger, den Eltern und den Mitarbeitern des Kindergartens zu wirken. Er nimmt Wünsche und Anregungen auf und leitet diese weiter. Darüber hinaus unterstützt er das Team bei Aktivitäten und Festen und trägt die Arbeit des Kindergartens nach außen. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen koordiniert er seine Aufgaben. Der Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Öffnungs- und Schließzeiten, Jahresplanung, usw.) von Träger und Kindergartenleitung informiert und hat eine beratende Funktion.

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Elternbriefe und Elterninformation durch Aushang an den jeweiligen Gruppen
- Bastelabende
- Mitwirkungsmöglichkeiten bei Festgestaltungen und Kleidermärkten
- Elternbeiratswahl zu Beginn des Kindergartenjahres (4 Elternbeiräte und 4 Stellvertreter)

9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden des Kindergartens praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:

- Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Teambesprechungen der Erzieher
- Gesamtteam mit allen Mitarbeitern
- Rundschreiben und Informationsweitergabe an Mitarbeiter
- Arbeitsgruppen

- Praktikantenanleitung
- Informationsbrett
- regelmäßige Elternbriefe
- E-Mail, Newsletter, Homepage
- Veranstaltungen
- Ausflüge
- Betriebsfeste
- Teilnahme an Mitgestaltung von Festen

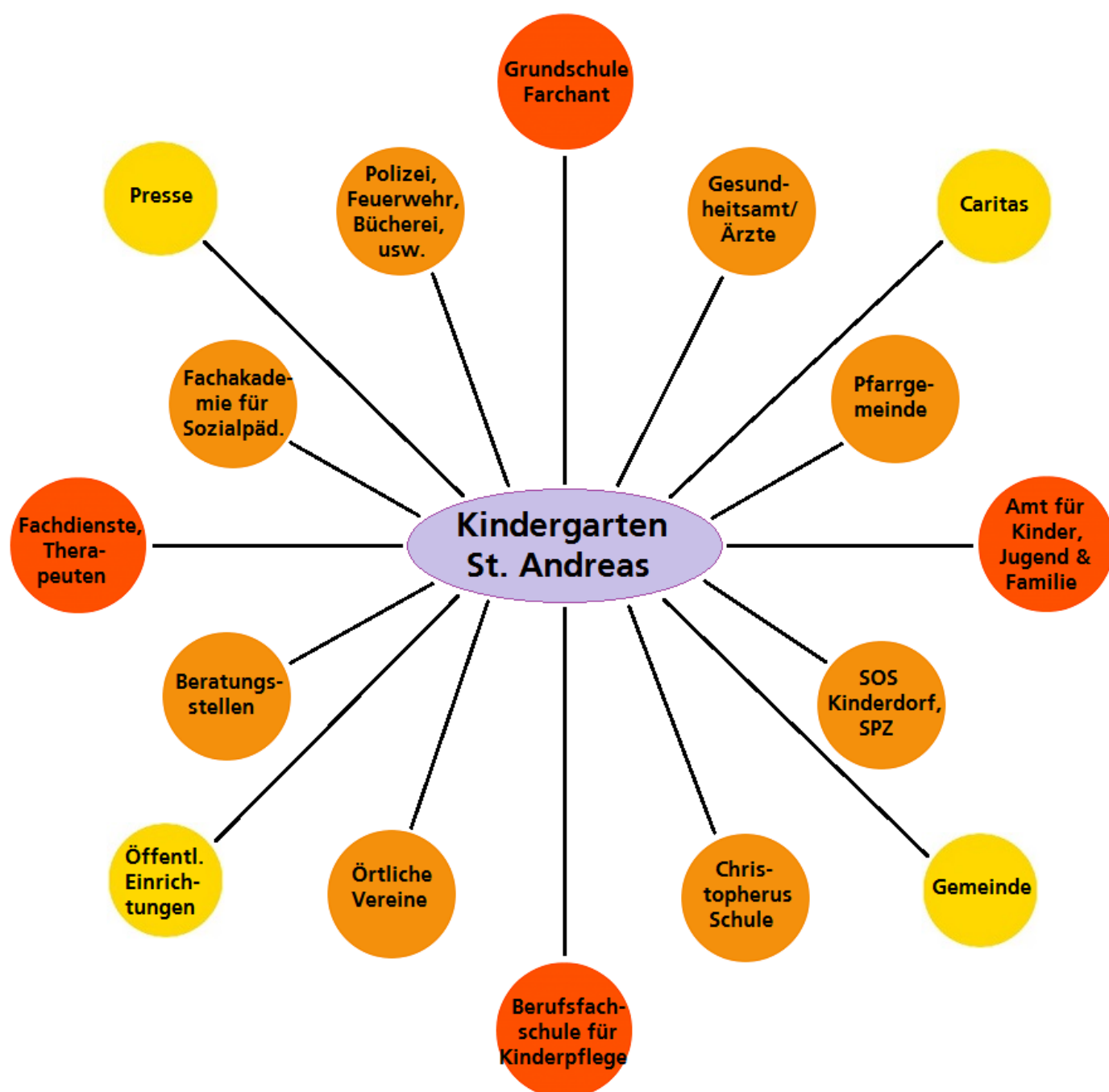
- Externe Öffentlichkeitsarbeit

- aktuelle Homepage
- Öffentliche Veranstaltungen im Kindergarten
- Pressemitteilungen, Beitrag im Gemeindebrief
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Gremienarbeit
- Kontaktpflege zu Familien, Träger, Pfarrgemeinde, Gemeinde, usw.
- Mitwirkung bei Gottesdiensten, Festen
- Anfertigen von Infozetteln, Einladungen

9.3 Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen

Ressourcen vor Ort. Um eine ganzheitliche Qualität unserer Arbeit zu sichern, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:



10 Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement hat auch im Kindergarten immer mehr an Bedeutung zugenommen. Es bedeutet, dass das Konzept stetig optimiert wird, um das Kindeswohl zu schützen. Außerdem ist es ein fortlaufender Prozess. Um unsere Arbeit stetig zu hinterfragen und zu verbessern, unsere Konzeption kontinuierlich zu aktualisieren sowie das Schutzkonzept ständig zu reflektieren und auf Wirksamkeit zu überprüfen, finden folgende Qualitätsmerkmale für die pädagogischen Fachkräfte statt:

- Regelmäßige Überprüfung der Leitfäden
- Vorhandensein aller notwendigen Unterlagen der Mitarbeiter
- Leiterinnentreffen
- Regelmäßige Teambesprechungen mit den Inhalten:
 - Planung, Organisation und Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Informationen von Trägerseite
 - Informationen von Leiterinnenkonferenzen
 - Informationen von Fort- und Weiterbildungen
 - Fallbesprechungen
 - Rückmeldungen durch Eltern/Elternbeirat
 - Erstellung und Auswertungen von Eltern- und Kinderumfragebögen
- Jährlicher Planungstag:
 - Jahresplanung
 - Unterweisungen zur Arbeitssicherheit und Arbeitskoordinierung sowie zur Verbesserung der Arbeitssicherheit
- Inhouse – Schulungen nach Bedarf bzw. auf Anordnung des Trägers - Fünf Fortbildungstage je Mitarbeiter im Kalenderjahr
- Weiterbildungsmöglichkeiten - alle 2 Jahre ein Erste-Hilfe-Kurs
- Jährliche Elternbefragungen

Wir prüfen hierbei immer wieder, inwieweit durch die durchgeführten Maßnahmen das Ziel erfolgreich umgesetzt und der Schutz der Kinder gewährleistet ist. Neuerungen werden den Mitarbeitern vorgestellt und Diskussionen zu dem Thema sind gewünscht. Das Kinderschutzkonzept liegt ausgedruckt im Kindergarten St. Andreas aus und kann auf Wunsch eingesehen und/oder ausgeliehen werden.

11 Digitale Medien und Technologien

In der heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren, die jeden Einzelnen beeinflussen und aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Medien vermitteln und verbreiten Inhalte aller Art, gehören zur Demokratie und sind Grundlage zwischenmenschlicher Kommunikation. Digitale Kompetenz wird auch als Zukunftskompetenz beschrieben (21st Century Skills).

Kinder kommen von klein auf mit verschiedenen Medien aktiv wie auch passiv in Berührung und brauchen deshalb Medienkompetenzen wie

- Einen kritischen, kreativen und selbstbestimmten Umgang mit Medien
- Wissen über verschiedene Funktionsweisen, die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten

- Die Fähigkeit, Medienerlebnisse emotional zu verarbeiten
- Das Kennen der Möglichkeiten, sich durch Medien Wissen anzueignen und dadurch seine Bildung eigenständig zu gestalten

Wir vermitteln in unserer Einrichtung den Kindern den sinnvollen Einsatz verschiedenere Medien, soweit es uns möglich ist. Dies sind die Nutzung von Hörmaterial, wobei wir Wert auf die Überschaubarkeit legen. Zur Beschaffung von Informationen bei Fragen der Kinder wird auch gemeinsam im Internet recherchiert, wobei wir nur altersentsprechendes Material nutzen.